



Berliner Grund- und Oberschulen auf dem Weg zu inklusiven Gemeinschaftsschulen

Schwerpunkt der Veranstaltung:

Grundschule und Übergang zur Sekundarstufe I

Der Runde Tisch Gemeinschaftsschule Berlin lädt mit Unterstützung durch die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), den Grundschulverband (GSV), den Verband für Schulen des gemeinsamen Lernens (GGG) und das Netzwerk Gemeinschaftsschule Berlin zu einem öffentlichen Forum ein am

**Mittwoch, 4. November 2015, 18.00 – 20.30 Uhr,
in die Paula-Fürst- Gemeinschaftsschule,
Sybelstraße 20/21, 10629 Berlin-Charlottenburg (*)**

Programm:

- **Prof. Dr. Matthias von Saldern** (Lüneburg)
Inklusive Schule – länger gemeinsam lernen – Brüche vermeiden
- **Sabine Scholze** (Schulleiterin der Gemeinschaftsschule Berlin-Grünau)
Unser Weg, eine inklusive Gemeinschaftsschule aufzubauen und den Bruch Grundschule – Sekundarstufe I zu überwinden
- Plenums-Diskussion mit
Mark Rackles (Staatsekretär SenBJW), **Prof. von Saldern** (Lüneburg),
Martin Grunenwald (Schulleiter der Paula-Fürst-Gemeinschaftsschule),
Sabine Scholze (Schulleiterin der Gemeinschaftsschule Grünau)

Eine Folgeveranstaltung zum Schwerpunkt Übergang Sekundarstufe I – Sekundarstufe II in der Gemeinschaftsschule plant der Runde Tisch für 2016

Runder Tisch Gemeinschaftsschule Berlin

Sprecher/innen: Sabine Dübbers, Thomas Isensee, Lothar Sack, Marliese Seiler-Beck, Ulla Widmer-Rockstroh

*

(*) Fahrverbindung: U-Bhf. Adenauerplatz / S-Bhf. Charlottenburg – jeweils 5 Min. Fußweg zur Schule

Der ‚Runde Tisch Gemeinschaftsschule Berlin‘ will mit dieser Veranstaltung den öffentlichen Diskurs um die Entwicklung der Berliner Gemeinschaftsschule weiter befördern. Dieser Diskurs findet in Berlin kaum statt. Gemeinschaftsschule, wie sie in der Berliner Pilotphase entwickelt und erprobt wird, ist nach unserer Überzeugung eine inklusive Schule im Geiste der UN-BRK. Für ihren konsequenten Ausbau fehlt in Berlin eine entsprechende klare Zielsetzung und Schulentwicklungsplanung mit zuverlässigen Ressourcenaussagen.

Die Veranstaltung orientiert sich an folgenden Überlegungen und Fragestellungen:

Die inklusive Schule ist ein Ort des gemeinsamen Lernens aller Kinder und Jugendlichen. Grundschulen haben sich in dieser Richtung seit Jahrzehnten entwickelt, wenngleich aus vielen Gründen oft noch unbefriedigend. Woran liegt das?

Das längere gemeinsame Lernen in der Pflichtschulzeit wird vor allem durch den Bruch zwischen den Schulstufen Grundschule und Sekundarstufe I, die in die Schularten ISS und Gymnasium geteilt ist, gestört.

Die Trennung der Schulstufen Grundschule und Sekundarschule verleitet dazu, Inklusion schulstufen- und schulformspezifisch zu denken.

Die Lernbiographien der SchülerInnen werden durch den Wechsel von Lerngruppen, pädagogischen Bezugspersonen, Räumen, Unterrichtsmethoden, Bewertungsformen und das Angebot ungleichwertiger Sekundarschularten nach Klasse 4 oder 6 unterbrochen.

- Wie kann die Entwicklung zu einer wirklich inklusiven (Grund-)Schule befördert und der Bruch zwischen Grundschule und Sekundarstufe I endgültig überwunden werden?
- Wie können Grundschulen gewonnen werden, Langformschule von Klasse 1 bis 10/13 oder in direkter Fusion / Kooperation mit einer ISS Gemeinschaftsschule zu werden?
Was gewinnen sie – was verlieren Grundschulen in diesen Gemeinschaftsschulstrukturen?
- Gibt es andere Möglichkeiten, den Übergangsbruch zwischen den Klassenstufen 6 und 7 vollständig zu überwinden?
- Was konnten Berliner Grundschulen, Integrierte Sekundarschulen und Gemeinschaftsschulen auf dem Weg zur inklusiven Schule bereits verwirklichen trotz inklusionshemmender Rechtsvorschriften, unzureichender Rahmenbedingungen und selektionspädagogischer Traditionen?
- Wie soll die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) Art. 24 zur „Gewährleistung eines inklusiven Bildungssystems auf allen Ebenen“ für alle Berliner Schulen gesichert werden?
- Welchen Stellenwert hat die Gemeinschaftsschule für die bildungspolitische Strategie der Schulsenatorin und ihrer Verwaltung?